

Protokoll

54. Verbandstag, 22. April 2012 in Ratzeburg

Feierstunde 11:05 – 12:45 Uhr

Präsident Wolfgang Delfs eröffnet den Verbandstag mit der Feierstunde und bedankt sich bei den Musikern Christina Döring und Nils Rathje für die musikalische Untermalung. Er begrüßt die Delegierten und folgende Ehrengäste:

- Klaus Schlie, Innenminister des Landes Schleswig-Holstein
- Meinhard Füllner, Kreispräsident Herzogtum Lauenburg
- Ottfried Feußner, Bürgervorsteher der Stadt Ratzeburg
- Wolfgang Beer, Vizepräsident Landessportverband Schleswig-Holstein
- Hartwig Bindzus, 2. Vorsitzender Kreis-Sportverband Herzogtum Lauenburg
- Dr. Matthias Reick, DLV Vize-Präsident Breitensport und Präsident Bremer Leichtathletik-Verband
- Jürgen Flehr, Präsident Leichtathletik-Verband Mecklenburg-Vorpommern
- Wolfgang Müller-Kallweit, Präsident Hamburger Leichtathletik-Verband
- Holger Möller, 2. Vorsitzender Ratzeburger SV
- Ernst Eising, Ehrenmitglied des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik-Verbandes

Zum Gedenken an die in den beiden letzten Jahren verstorbenen Leichtathletikfreunde erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. Stellvertretend für alle werden Beate Beirow, Günter Stachel, Arthur Heß und Dr. Ortwin Nissen genannt, die mit der Leichtathletik verbunden waren und an ihrer Gestaltung mitgewirkt haben.

Wolfgang Delfs spricht in seiner Rede (s. Anlage 1) Entwicklungen im Sport an, die zunehmend Probleme für die deutsche Leichtathletik bedeuten. So ist die Sportstätten-situation als kritisch zu bezeichnen, da Geld für Modernisierung und Unterhaltung fehlt. Anstelle von Multifunktionssportplätzen schaffen Städte und Kommunen vermehrt reine Fußballarenen und Kunstrasenplätze. Dadurch wird die Leichtathletik verdrängt und die Durchführung von Großveranstaltungen erschwert. Hieraus ergibt sich auch, dass die mediale Aufmerksamkeit sich immer mehr auf den Fußball konzentriert und viele Sportarten im Fernsehen nicht mehr stattfinden. Hier ist die Politik gefordert entgegenzuwirken. Als weiteres Themenfeld hat die Schullandschaft mit vermehrter Einführung von Ganztagschulen und der Verkürzung der gymnasialen Schulzeit Einfluss auf das Sporttreiben. Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen werden somit immer wichtiger, um die Zukunftsfähigkeit des Sports zu sichern. Zudem stellt er die Position des SHLV bezüglich des neuen Wettkampfsystems Kinderleichtathletik dar. Der SHLV sieht das neue Wettkampfsystem als zusätzliches Angebot und lehnt eine alleinige Einführung strikt ab. Abschließend blickt Wolfgang Delfs noch auf die finanzielle Lage und stellt fest, dass die Finanzaufweisungen durch die öffentliche Hand seit Jahren gleich geblieben sind, womit Kostensteigerungen selbst aufgefangen werden mussten. Hinzu kam eine Kürzung der Leistungssportmittel durch den LSV, was den Gestaltungsspielraum noch geringer werden lässt. Dabei sind die Erfolge der SHLV-Athleten auf nationaler und internationaler Ebene umso erstaunlicher, was den SHLV trotz allem optimistisch in Zukunft schauen lässt.

Sportminister Klaus Schlie dankt für die klaren Worte und zeigt sich der Probleme bewusst. So ist die mediale Aufmerksamkeit für alle Sportarten wichtig, um auch im Kampf um Sponsoren erfolgreich zu sein. Die Wichtigkeit des Sports für die Gesellschaft zeigt sich neben der hohen Wirtschaftsleistung auch in den vermittelten Fähigkeiten wie Teamfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Zukünftig sieht er es für wichtig an, das Hochschulgesetz so anzupassen, dass Leistungssportler ihr Studium mit dem Sport besser vereinbaren können.

Auch sind mehr Partnerschulen des Sports wünschenswert. Zudem hofft er, dass durch das neue Sportwettengesetz mehr Finanzmittel für den Sport bereitgestellt werden können.

Meinhard Füllner und Ottfried Feußner überbringen die Wünsche des Kreises und der Stadt. Wolfgang Beer bestätigt in den Grußworten des LSV die angesprochenen Probleme im Sport und fordert ebenfalls in Sportstätten zu investieren sowie Einfluss auf die Medien zu nehmen.

DLV Vize-Präsident Matthias Reick überbringt die Grußworte für den DLV und stellvertretend für die Norddeutschen Verbände. Er betont die Wichtigkeit des Gesundheitssports. Der DLV steht dabei kurz davor, das Gütesiegel "Sport pro Gesundheit" vergeben zu dürfen. Das neue Wettkampfsystem Kinderleichtathletik ist gut ausgearbeitet und für Schulen und Vereine gut geeignet. Parallelstrukturen sind jetzt zu diskutieren. Er sieht den Gigantismus im Sport z.B. bei Rekordjagden und bei der Durchführung von Großveranstaltungen als gefährlich an. Viel wichtiger ist das „sich mit jemanden messen“ zu vermitteln, wofür die Leichtathletik auch steht.

Ehrungen

Zur Hochzeit von Jan und Christine Dreier übergibt W. Delfs einen Rosenstrauch.

<u>Silberne SHLV-Ehrennadel:</u>	Carolin Uliczka (TSV Kronshagen)
<u>Silberne DLV-Ehrennadel:</u>	Inge Timme (SSV Grobensee) Uta Götze (TSV Plön)
<u>Goldene SHLV-Ehrennadel:</u>	Jürgen Drümmer (Kaltenkirchener TS) Olaf Seiler (LG Elmshorn) Wilhelm Hassler (LG Schönberg W-S-K) Ursel Ahnfeldt (Polizei SV Eutin)
<u>Goldene DLV-Ehrennadel:</u>	Konrad Schmidt (TSG Concordia Schönkirchen)
<u>DLV-Ehrenschild:</u>	Bernd Hausmann (TuS H/M Kiel)
„Goldener Rennschuh“	Helmut Priebe (Kieler TB)

Von 12:45 Uhr bis 13:45 Uhr erfolgt eine Pause zur Einnahme des Mittagessens

Arbeitstagung 13:45 – 14.45 Uhr

Top 1 Feststellung der anwesenden Delegierten und des Stimmrechts

Präsidium	9 Stimmen
Kreisvorsitzende	13 Stimmen
Delegierte	<u>55 Stimmen</u>
	77 Stimmen
	=====

Top 2 Berichte des Präsidiums

Zu den in der Verbandstagsbroschüre abgedruckten Berichten des Präsidiums und der Kreise werden keine Fragen gestellt. Joachim Uliczka ergänzt seinen Bericht zum Wettkampfwesen und bittet die Kreise und die Vereine sich um Meisterschaften zu bewerben. Zudem bittet er bei den Meldungen zu Meisterschaften um Kampfrichtergestellung, da sich dies in der Vergangenheit immer mehr als problematisch erwiesen hat.

Udo Grützmaker teilt mit, dass er ein „entweder/oder“ zum Thema neues Wettkampfsystem Kinderleichtathletik strikt ablehnt. Er folgt der Meinung des Präsidiums, dass beide Systeme parallel nebeneinander angeboten werden sollen.

Top 3 Vorlage des Kassenberichtes 2011

Peter Lentzsch erläutert, dass der Kassenabschluss einen Überschuss von ca. 6.000,00 EUR ausweist. Damit ist der Abschluss ca. 2.300,00 EUR besser als geplant ausgefallen. Durch das vom Auswärtigen Amt geförderte Fortbildungsprojekt mit Indonesien sind auf der Einnahmen- und Ausgabenseite jeweils ca. 20.000,00 EUR mehr als geplant verbucht worden. Allgemein wurde sparsam gewirtschaftet. Titel 2122 weist eine Steuerschuld auf, da die Veranstaltungsgenehmigungsgebühren als steuerpflichtig eingestuft worden sind und rückwirkend für 4 Jahre nach zu versteuern waren.

Top 4 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vizepräsidenten Finanzen

Kassenprüfer Lars Anders vom KLV Plön verweist auf den Kassenprüfungsbericht, der in der Verbandstagsbroschüre abgedruckt wurde und keine Beanstandungen aufweist. Er beantragt die Annahme des Kassenberichtes und die Entlastung des Vizepräsidenten Finanzen. Die Entlastung wird einstimmig erteilt.

Top 5 Entlastung des Präsidiums

Ernst Eising stellt fest, dass die Delegierten alle Berichte des Präsidiums zustimmend zur Kenntnis genommen haben und dankt dem Präsidium für die geleistete Arbeit in den vergangenen 2 Jahren. Er beantragt die Entlastung des Präsidiums. Die Entlastung erfolgt einstimmig.

Top 6 Wahlen

- a) Präsident / Wolfgang Delfs – einstimmige Wiederwahl.
- b) Vizepräsidentin Sport / Ursel Ahnfeldt – einstimmige Wiederwahl
- c) Vizepräsident Finanzen / Peter Lentzsch – einstimmige Wiederwahl
- d) Referent Öffentlichkeitsarbeit / Wolf-Rüdiger Boyens – einstimmige Wiederwahl
- e) Referent Breitensport und Mitgliederbetreuung/Werner Matthews - einstimmige Wiederwahl
- f) Referentin Leistungssport / Sabine Schulte – einstimmige Neuwahl
- g) Referent Wettkampf- und Kampfrichterwesen / Joachim Uliczka – einstimmige Wiederwahl
- h) Referent Aus- und Weiterbildung / Jan Hinnerk Dreier – einstimmige Wiederwahl
- i) Vorsitzender des Rechtsausschusses / Horst Kahl – einstimmige Wiederwahl
Peter Kraft hat sein Ausscheiden aus dem Rechtsausschuss erklärt. Regina Meinschmidt erklärt sich bereit, neu in das Amt gewählt zu werden.
6 Mitglieder des Rechtsausschusses en bloc – einstimmige Wahl:
Beisitzer – Lutz Wischeropp, Uwe Bartsch, Hans-Jürgen Krannig, Udo Speck, Ernst Eising, Regina Meinschmidt
- j) Kassenprüfer - Auf Vorschlag der Kreise Schleswig-Flensburg und Segeberg erfolgt die einstimmige Wahl von:
Rosemarie Moderow (KLV Schleswig-Flensburg) für die Haushaltsjahre 2012/2013
Heino Lüders (KLV Segeberg) für die Haushaltsjahre 2013/2014

Top 7 Bestätigung des Referates Jugendarbeit

Auf dem vorangegangenen Jugendverbandstag am 21.04.2012 in Kiel wurden gewählt:

Referent Jugendarbeit	Carolin Uliczka
Jugendwartin	Ines Ernst
Schülerwartin	Uta Götze
Jugendlehrwartin	Christine Dreier
Jugendsprecher	Phillip Schönhoff
Jugendsprecherin	Lisa Cosmus

Als Mitarbeiter im Referat sollen u.a. Stefan Kuschewitz und Sebastian Meißner mithelfen.

Die Bestätigung der auf dem Jugendverbandstag gewählten Mitglieder des Referates Jugendarbeit erfolgt einstimmig.

Top 8 Anträge

Der in der Verbandstagsbroschüre abgedruckte Antrag auf Satzungsänderung, musste durch eine nachgeschobene Forderung des Finanzamtes zu § 1 um den Satz: "er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke" ergänzt werden. Dieser erweiterte Antrag wurde als Tischvorlage (s. Anlage 2) verteilt. Dem Antrag auf Satzungsänderung in der erweiterten Form zu § 1 und zu § 17 wird einstimmig zugestimmt.

Top 9 Genehmigung des Haushaltsvoranschlages 2012

Peter Lentzsch erläutert, dass der Haushaltsvoranschlag 2012 ein Defizit von 9.200,00 EUR ausweist, welches durch Rücklagen gedeckt ist. Die Ansätze bei den Einnahmen und Ausgaben sind den Vorjahreswerten angepasst. Abweichend zum Vorjahr mussten im Bereich Leistungssport Einsparungen vorgenommen werden. Die Trainingsfreizeiten werden weiterhin mit ca. 1.000,00 EUR subventioniert.

Olaf Seiler fragt bezüglich des Sponsoringkonzeptes nach. Peter Lentzsch erläutert, dass von dem vorgehaltenen Geld nur wenig verbraucht worden ist und z.Zt. keine Entwicklungen zu berichten sind. Ursächlich hierfür ist sicher die schwierige Wirtschaftslage in den vergangenen Jahren.

Jörg Köpke bittet um Aufklärung, warum Titel 23492 Wimpel/Medaillen so deutlich überschritten wurde. Peter Lentzsch erklärt, dass durch die gemeinsamen Meisterschaften mit Hamburg auch gemeinsame Medaillen angeschafft werden mussten. Um bessere Preise zu erhalten, wurden gleich für 2 Jahre Medaillen angeschafft.

Der Haushaltsvoranschlag wird einstimmig angenommen.

Top 10 Verschiedenes

a) Wahl des Tagungsortes für den Verbandstag 2014

Der KLV Pinneberg mit Elmshorn, der KLV Ostholstein mit Grömitz und der KLV Neumünster bewerben sich um die Ausrichtung des Verbandstages 2014. Neumünster zieht die Bewerbung zurück, da der Verbandstag dort schon mehrmals stattgefunden hat. Bei der Abstimmung entfallen auf Grömitz 46 Stimmen und auf Elmshorn 24 Stimmen. Die Vergabe erfolgt somit an den KLV Ostholstein mit Grömitz.

- Wolfgang Delfs fragt nach, ob es noch Gesprächsbedarf zum neuen Wettkampfsystem Kinderleichtathletik gibt. Da dies nicht so ist, bittet er um Abstimmung, ob der Linie des Präsidiums nach einer ergänzenden Einführung des neuen Systems gefolgt wird. Hierzu erfolgt eine einstimmige Zustimmung.
- Alexander Gülck bittet, im Startschuß regelmäßig über Neuerungen im Regelwerk und über andere Änderungen zu informieren. Dies wird zugesagt.
- Jörg Köpke ruft alle auf, für die Mitarbeit in der Zeitmessung zu werben. Hier besteht ein großer Engpass, so dass zukünftig nicht mehr alle Anfragen bei Veranstaltungen befriedigt werden können.
- Wolfgang Delfs dankt Peter Kraft für seine langjährige Bereitschaft im Rechtsausschuss mitzuwirken und der Geschäftsstelle für die geleistete Arbeit und übergibt jeweils ein Präsent.
- Wolfgang Delfs dankt für den harmonischen Verlauf des Verbandstages und wünscht eine gute Heimreise.

Veranstaltungsende: 14:45 Uhr

Jan Berszuck
(Protokollführer)

Wolfgang Delfs
(Präsident)

Es gilt das gesprochene Wort.

Verehrte Gäste,
liebe Freunde der Leichtathletik!

Im Namen des Präsidiums des SHLV heiße ich alle Gäste und Delegierten zum 54. Verbandstag herzlich willkommen.

Wir haben heute Gelegenheit, auf zwei arbeitsreiche und – wie ich meine – auch erfolgreiche Jahre zurückzublicken.

Doch bevor ich dies tue, möchte ich die Gelegenheit nehmen, um einige Gäste auf unserem Verbandstag zu begrüßen:

Klaus Schlie - Innenminister des Landes Schleswig-Holstein

Meinhard Füllner, Kreispräsident Herzogtum Lauenburg

Ottfried Feußner, Bürgervorsteher der Stadt Ratzeburg,

Wolfgang Beer, Vizepräsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, Hartwig Bindzus, 2.

Vorsitzender Kreissportverband Herzogtum Lauenburg, Holger Möller, 2. Vorsitzender Ratzeburger SV,

Dr. Matthias Reick, Vizepräsident Breitensport im DLV / Präsident LV Bremen,

Jürgen Flehr, Präsident LV Mecklenburg/Vorpommern, Wolfgang Müller-Kallweit, Präsident Hamburger

LV und Ernst Eising, Ehrenmitglied des SHLV.

Verehrte Gäste, ich darf mich für Ihr Erscheinen sehr herzlich bedanken. Sie drücken damit Ihre Verbundenheit zur Leichtathletik aus. Ich werde einigen von Ihnen sehr bald die Gelegenheit zu einem Grußwort geben.

Der Vorsitzende des Kreisleichtathletikverbandes Herzogtum Lauenburg Ulrich Zunker hatte sich vor zwei Jahren um die Ausrichtung dieses Verbandstages hier in Ratzeburg beworben.

Wir sind der Einladung gern gefolgt. Denn es gibt zwei gewichtige Gründe in diesem Jahr Ratzeburg zu besuchen: Die Stadt Ratzeburg wird in diesem Jahr 950 Jahre alt und der Ratzeburger SV kann auf eine 150jährige Vereinsgeschichte zurückblicken.

Ich darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

In den vergangenen beiden Jahren sind einige gute Freunde und Wegbegleiter von uns gegangen. Stellvertretend für alle nenne ich

Beate Beirow

Günter Stachel

Arthur Heß

Dr. Ortwin Nissen

Sie haben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Dafür danke ich Ihnen.

Lassen Sie mich zunächst eine Entwicklung ansprechen, die die bundesdeutsche Leichtathletik zunehmend mit Sorge erfüllt. Auch in meinem Bericht zum Verbandstag habe ich dies schon angesprochen.

Bis in die späten Jahre des letzten Jahrhunderts war es eine Selbstverständlichkeit, dass Stadien in Deutschland und Europa Heimstätten für Leichtathletik und Fußball waren, in denen auch Spiele des American Football, Rugby stattfinden konnten ebenso wie Turnfeste, Konzerte, Kirchentage und anderes mehr. Seit Beginn des neuen Jahrtausends soll nun alles anders sein.

Der Ruf großer Fußballvereine nach Umbau oder Modernisierung von Stadien zu reinen Fußballarenen wird immer lauter, einige Städte sehen darin die Lösung ihrer Sportstättenprobleme, Landes- und Bundespolitiker halten sich vornehm zurück, die Stimmen der „Übriggebliebenen“ sind zu schwach oder man hört sie gar nicht.

Für den Deutschen Leichtathletik-Verband kann die aktuelle Entwicklung der Sportstätten gewiss als kritisch bezeichnet werden, vielleicht ist sie noch nicht dramatisch. Die Anzahl der Sportstätten für die Leichtathletik kann zur Zeit noch als ausreichend bezeichnet werden. Dennoch halte ich längst eine zukunftsweisende Diskussion über diese neue Generation von Sportstätten für dringend erforderlich. Diese Diskussion muss die Belange des gesamten Sports und nicht nur die des Fußballs berücksichtigen.

Große Stadien sind von nationaler, regionaler und städtebaulicher Bedeutung. Schon allein deshalb ist eine Ausrichtung solcher Sportstätten auf eine einzige Sportart weder logisch noch ökonomisch sinnvoll. Vielmehr sind Konzeptionen zu fordern, die sich durch eine multifunktionale Nutzung auszeichnen.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist der Verlust von Leichtathletik-Anlagen in Städten, in denen Leichtathletik-Veranstaltungen in der Vergangenheit von mehr als **50.000 Zuschauern** besucht wurden, wie z.B. Hamburg, Hannover, Köln, Gelsenkirchen, Frankfurt und zuletzt Stuttgart, unnötig gewesen und deshalb besonders ärgerlich. Die Leichtathletik erhebt mit guten Argumenten ihren Anspruch auf Verbleib in großen Stadien.

Für die olympische Kernsportart muss die Entscheidungsmöglichkeit für die Ausrichtung von internationalen Topveranstaltungen wie Europa- und Weltmeisterschaften, Weltcups, aber auch die Olympischen Spiele offengehalten werden. Deutschland wird weltweit als hochqualifizierter Standort der Leichtathletik gehandelt und es kann als sicher gelten, dass auch in Zukunft interessante Weltereignisse der Leichtathletik in Deutschland stattfinden werden.

So hat sich der DLV für **2018** um die Ausrichtung der Europameisterschaften mit der Stadt Berlin beworben. Das wird jedoch eine harte Nuss, da bereits Paris und Rom als weitere Bewerber feststehen.

Aber täuschen wir uns nicht, auch auf Landesebene droht Ungemach. Immer mehr Sportplätze im Lande bekommen Kunstrasen. Auch wenn häufig die Laufbahn bleibt sind einige Disziplinen für uns nicht mehr durchführbar.

Als ich vor kurzem auf dem Verbandstag des KLV Kiel war, bedauerte der Leiter des Sportamtes in seinem Grußwort, dass aufgrund der Haushaltslage der Stadt der zügige Ausbau mit Kunstrasenplätzen nicht möglich sei. In meiner Replik konnte ich mir nicht verkneifen, dass diese Aussage von den Leichtathleten mit Erleichterung aufgenommen worden sei.

Doch nicht nur der Bau von immer mehr Kunstrasenplätzen bereitet uns Sorgen. Immer mehr Sportstätten im Lande und dabei insbesondere Leichtathletikanlagen befinden sich in einem beklagenswerten Zustand. Der Sanierungsstau ist enorm. Auf immer mehr Verbandstagen der Kreise sind Klagen darüber zu hören, dass es immer schwieriger wird, Meisterschaften auf wettkampfgerechten Anlagen durchzuführen.

Auch die Landeshauptstadt Kiel macht hier keine Ausnahme. Seit langem gibt es hier keine städtische Anlage, die für die Durchführung von Landesmeisterschaften geeignet wäre. Wenn wir in Kiel Landesmeisterschaften ausgetragen haben, fanden die auf dem Universitätssportplatz statt, der ja bekanntlich zur Universität gehört und damit unter der Obhut des Landes steht. Aber auch diese Anlage ist in die Jahre gekommen und weist erhebliche Mängel auf.

Vor wenigen Tagen konnten wir aus allen Medien entnehmen: „Rekordvertrag für Fußball-Bundesliga“. Die Medienpartner zahlen in Zukunft durchschnittlich 638 Millionen Euro pro Saison und damit etwa die Hälfte mehr als im laufenden Vier-Jahres-Rhythmus, als es für die Clubs im Schnitt 412 Millionen zu verdienen gab. „Das ist ein Quantensprung“ kommentierte Liga-Präsident Reinhard Rauball genüsslich die 50-prozentige Steigerung. Für mich ist das eine Entwicklung, die mich mit Sorge erfüllt. Der Deutsche Sportbund kämpft für seine Fachverbände um mehr Medienpräsenz und fordert einen eigenen Sportkanal. Viele Sportarten finden im Fernsehen überhaupt nicht mehr statt. Der DLV kämpft z.Z. mit dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen um die Verlängerung seines Fernsehvertrages. Teilweise wird erwartet, dass wir mit hohem Aufwand selbst produzieren, um überhaupt noch auf dem Bildschirm zu erscheinen. Wo bleibt da noch eine Spur von Chancengleichheit?

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen muss sich fragen lassen, ob es seinem Auftrag der Vielfalt der Berichterstattung im Bereich des Sports überhaupt noch gerecht wird und die Gelder der Gebührenzahler noch verantwortbar einsetzt.

Lassen Sie mich ein weiteres Themenfeld ansprechen, das sportartübergreifend zunehmend das Sporttreiben unseres Nachwuchses, und dabei insbesondere die Aktivitäten der leistungssportorientierten Schülerinnen und Schüler beeinflusst.

Die Schullandschaft in der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Zwei Reformen haben dabei auch besondere Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit des organisierten Sports: Die Ganztagschulen und die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von bisher dreizehn auf zwölf Schuljahre.

In den **16** Bundesländern wird nach wie vor unterschiedlich agiert, wobei **G 8** bundesweit praktiziert wird – mit Modifikationen in Schleswig-Holstein. Das Zeitfenster der Jungen und Mädchen wird immer enger, die Belastungen immer stärker, so dass kaum noch Spielraum für Freizeitaktivitäten wie Sport im Verein bleibt. Bis zu 36 Wochenstunden stehen auf den Stundenplänen deutscher Schüler.

Kooperationen zwischen Schule und Sportverein sind ein Weg, um Schüler und Schülerinnen für den Verein zu gewinnen, ihnen aber auch neben dem Schulsport genügend Bewegungsangebote zu bieten. Die Kooperation Schule-Verein ist eine ganz entscheidende Frage für die Zukunftsfähigkeit des organisierten Sports. Ich kann daher unsere Leichtathletik treibenden Vereine nur auffordern, sich dieser Herausforderung zu stellen und die Kooperation mit den Schulen zu suchen.

In unserem äußerst heterogenen Bildungssystem ist die Leichtathletik – aber auch andere Grundsportarten wie Turnen und Schwimmen – nicht selten zur Randsportart verkümmert. In den Studienplänen der Hochschulen unseres Landes gibt es nicht mehr die Begrifflichkeit Leichtathletik, einzelne Elemente unserer Sportart finden sich dann lediglich unter besonderen Bewegungsformen wieder.

Wäre es nicht an der Zeit, Sportlehrpläne, Sportlehrerausbildung, Sportunterrichtsrealität, von der Grundschule bis zu den Eliteschulen, auf den Prüfstand zu stellen?

Ein Thema, das seit vielen Monaten die Diskussion im DLV und in den Landesverbänden beherrscht, möchte auch ich nicht unerwähnt lassen: Das neue Konzept der Kinderleichtathletik.

Die Kinder- und Jugendleichtathletik hat einen hohen Stellenwert in unserem Verband. Wir machen seit Jahren Ausbildung in Kinderleichtathletik und gehören damit zu den Pionieren in

diesem Bereich. Deswegen erlauben wir uns auch, eine klare Position in der aktuellen Diskussion im DLV zur Kinderleichtathletik zu beziehen.

Es würde den Rahmen sprengen, auf die Inhalte des „neuen Systems“ einzugehen. Den meisten von Ihnen ist das ohnehin bekannt. Der DLV, sprich: die Jugend des DLV, will für die Altersklassen **U8**, **U10**, und **U12** weg vom bisherigen wettkampforientierten System hin zu mehr spielerischen Elementen in Mannschaftsform, also weg von der Individualität.

Der Knackpunkt ist, dass die Verfechter der „neuen“ Kinderleichtathletik die bisherigen Angebote komplett kippen wollen und durch die neuen Inhalte ersetzen wollen. Das will unsere Jugend nicht, das wollen auch das Präsidium und der Verbandsrat nicht. Und ich gehe davon aus, dass auch der Verbandstag uns folgen wird.

Um es klarzustellen: Ich will nicht das neue Wettkampfangebot verteufeln. Die neuen Wettkämpfe sind gut durchdacht und bezüglich des Inhalts problemlos durchführbar. Sie orientieren sich auch an den Grundsätzen der Methodik und Didaktik der Lehre. Sie sind daher als **zusätzliches** Angebot gut.

Übrigens: Die Welt ist damit nicht neu erfunden worden. Viele unserer Trainer bieten schon heute viele Elemente dieses Programms in ihrem Training erfolgreich an.

Der SHLV lehnt die **alleinige** verbindliche Durchführung des neuen Wettkampfsystems ab. Ergänzend ist es o.k., auch verbindlich ergänzend. Aber nicht allein!

Als Jurist ist mir der Rechtsbegriff der Bundestreue natürlich bewusst: Sollte der Verbandsrat des DLV auf seiner nächsten Sitzung im Juni in Wattenscheid mehrheitlich das neue Wettkampfsystem der Kinderleichtathletik alleinverbindlich beschließen, haben wir „untreue“ Verbündete im Norden: Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Baden, Westfalen, Niedersachsen und wir werden auf jeden Fall eine Parallelität des alten und des neuen Systems anbieten. Wir lassen uns eine für besser gehaltene Nachwuchsarbeit nicht kaputt machen.

Am Nachmittag werden wir auf dieses Thema zurückkommen.

Gestatten Sie mir noch einen kurzen Blick auf die Entwicklung der Finanzaufweisungen durch die öffentliche Hand. Der Landessportverband erhält jährlich Mittel zur Sportförderung von der Landesregierung. Dieser gibt nach bestimmten Kriterien einen Teil der Mittel weiter an die Fachverbände und Kreissportverbände.

Wir müssen feststellen, dass die Zuschüsse, die wir erhalten, seit vielen Jahren stets in gleicher Höhe geblieben sind. Alle Kostensteigerungen mussten von uns aufgefangen werden. Neue Akzentsetzungen sind dabei kaum möglich.

Nun ist eine weitere Belastung dazugekommen. Der SHLV leidet darunter, dass die ohnehin bescheidenen Mittel der Leistungsförderung des Landessportverbandes zunehmend auf drei Schwerpunktsportarten fokussiert werden: Segeln, Rudern und Beachvolleyball. Allein von 2011 auf 2012 hat der LSV uns die Leistungsförderungsmittel um rund 5.600,-- Euro gekürzt, ein schmerzhafter und kaum zu verkraftender Einschnitt. Unser Gestaltungsspielraum im Bereich des Leistungssports wird immer kleiner.

Umso erstaunlicher ist es, dass wir unter diesen Rahmenbedingungen so viele hervorragende Leistungsträger im Verband haben, die auf nationaler, aber auch auf internationaler Ebene großartige Erfolge aufweisen können.

Auch aus einem weiteren Grund sind die Leistungen unserer Athletinnen und Athleten besonders hoch zu bewerten: Unsere Trainingsmöglichkeiten im Winter sind eher als bescheiden zu bezeichnen. Wir sind nach wie vor das einzige Bundesland, das keine eigene Leichtathletikhalle aufweisen kann.

Wäre da nicht die Leichtathletikhalle in Hamburg, könnten wir nicht einmal das komplette Meisterschaftsprogramm im eigenen Lande anbieten. Doch wir haben uns ja seit einigen Jahren entschlossen, gemeinsame Landesmeisterschaften mit Hamburg durchzuführen – nach der Halle zunehmend ja auch im Freien.

Eine Kooperation, die sich bewährt hat und interessante Meisterschaften gewährleistet. Eine eigene Halle fehlt uns trotzdem!

Die Förderung von Sportvereinen und –verbänden darf nicht lediglich als Belastung für Haushalte, sondern muss als Investition in die Zukunft gesehen werden, wenn auf Dauer die Lebensqualität im Land, in einer Stadt, in einer ländlichen Gemeinschaft erhalten werden soll.

Der Schleswig-Holsteinische Leichtathletik-Verband hofft auch in den kommenden Jahren auf eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Institutionen und Organisationen im Lande, mit seinen Wirtschaftspartnern und natürlich mit allen Vereinen.

Gehen wir gemeinsam und voller Optimismus in das Jahr der Europameisterschaften in Helsinki und der Olympischen Spiele in London und hoffen wir, dass unsere Athletinnen und Athleten ihr in den letzten Jahren wieder erreichtes Leistungsniveau bestätigen können.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen konstruktiven und zukunftsorientierten Verbandstag und der Leichtathletik eine gedeihliche Zukunft.

Anlage 2
Tischvorlage - Antrag auf Satzungsänderung

Das Präsidium stellt den ergänzenden Antrag auf Satzungsänderung:

<p style="text-align: center;">SATZUNG –neuer Antrag– des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik- Verbandes e.V.</p>	<p style="text-align: center;">SATZUNG -Antrag– des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik- Verbandes e.V.</p>	<p style="text-align: center;">SATZUNG -Alt- des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik- Verbandes e.V.</p>
<p>§ 1 Name, Sitz und Zweck</p> <p>Absatz 2: Der Verband ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke; er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (AO). Mittel des Verbandes dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder der Verbandsorgane nehmen ihre Aufgaben grundsätzlich ehrenamtlich wahr. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Verbandes. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Ehrenamtlichen Mitarbeitern dürfen Aufwandsentschädigungen nur bis zur Höhe des steuerfreien Maximalbetrages gemäß § 3, Nr. 26 a EStG gezahlt werden.</p> <p><u>Begründung:</u> Die Neuformulierung ist eine zusätzlich nachgeschobene Forderung des Finanzamtes Kiel.</p>	<p>§ 1 Name, Sitz und Zweck</p> <p>Absatz 2: Der Verband ist selbstlos tätig; er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (AO). Mittel des Verbandes dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder der Verbandsorgane nehmen ihre Aufgaben grundsätzlich ehrenamtlich wahr. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Verbandes. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Ehrenamtlichen Mitarbeitern dürfen Aufwandsentschädigungen nur bis zur Höhe des steuerfreien Maximalbetrages gemäß § 3, Nr. 26 a EStG gezahlt werden.</p> <p><u>Begründung:</u> Die Neuformulierungen sind Forderungen des Finanzamtes Kiel und dienen der Klarstellung und Detaillierung, um die Gemeinnützigkeit des Verbandes zu gewährleisten.</p>	<p>§ 1 Name, Sitz und Zweck</p> <p>Absatz 2: Der SHLV ist gemeinnützig. Er erfüllt seine Aufgaben selbst oder durch Hilfspersonen im Sinne der Gemeinnützigkeitsvorschriften der Abgabenordnung (AO). Mittel des SHLV dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke, Zuwendungen an den SHLV aus zweckgebundenen Mitteln nur für die vorgeschriebenen Zwecke verwendet werden. Der Verband ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Mitglieder der Verbandsorgane nehmen ihre Aufgaben grundsätzlich ehrenamtlich wahr. Ehrenamtlichen Mitarbeitern dürfen Aufwandsentschädigungen nur bis zur Höhe des steuerfreien Maximalbetrages gemäß § 3, Nr. 26 a EStG gezahlt werden.</p>